

der Zeit hat diese Kirche manigfache Umänderungen erfahren. 1766 malte um die niedere Empore der Musterzeichner Christian David Berndt in schwarzer Tuschmanier Darstellungen aus der biblischen Geschichte. Berühmt und sehenswert ist das von Johann Eleazar Zeisig gen. Schenau, einem geborenen Großschönauer, im Jahre 1787 gemalte Altarbild die „Auferstehung Christi“. Erwähnenswert ist auch der aus dem Jahre 1570 stammende Taufstein. Die im Jahre 1747 erbaute Orgel wurde 1898 durch eine neue ersetzt. Diese ist ein Prachtwerk und stammt aus der Orgelfabrik von Schlag & Söhne in Schweidnitz. Die Kosten für dieselbe betragen 12 500 Mk. Das stilgerechte Gehäuse ist ein Werk der hiesigen Möbelfabrik von Wilhelm Richter. In demselben Jahre wurde auch das Innere der Kirche vollständig renoviert. Die Kirchenglocken wurden 1752 aufgehangen. Die älteste und kleinste Glocke stammt jedenfalls noch aus der 1. Kirche. Sie war der Maria geweiht und trägt die Inschrift: „Maria gratia plena Domini benedictata“ d. h. „Sei begrüßt Maria, voller Gnaden, Gesegnete des Herrn“. Die gläsernen Zifferblätter der Turmuhr wurden 1876 angebracht. Die Kirche besitzt nicht nur Gasbeleuchtung, sondern auch Gasheizung. Erwähnt sei hier noch, daß ein Gönner der Kirche den „segnenden Christus“ von Thormaldsen in Lebensgröße schenkte. Das Standbild erhielt seinen Platz über dem Turmportale.

2. Die Schule.

Sichere Spuren von dem Vorhandensein einer Schule reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück. Seit dieser Zeit zeigt das Schulwesen Großschönaus eine steigende Entwicklung. Im Jahre 1845 wurde der Ort in 3 Schulbezirke eingeteilt, während 1881 das gesamte Schulwesen zentralisiert wurde. Infolgedessen wurde in den Jahren 1879/81 das große, architektonisch prächtig geschmückte, an der Warnsdorferstraße gelegene Zentralschulgebäude erbaut. Die Gesamtkosten betragen 170 000 Mk. Es enthält außer der Direktor- und Hausmeisterwohnung, dem Direktorial-